

Naturschutzgemeinschaft Sylt e. V.

gegr. 1924

Jahresbericht 2024
Naturzentrum Braderup

Einladung

zur Jahreshauptversammlung am Freitag, den 11. Juli 2025,
um 19:00 Uhr im Klara-Enss-Haus in Braderup

Tagesordnung:

- Top 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Top 2: Anerkennung des Protokolls vom 07. Juni 2024
- Top 3: Berichte des Vorstandes
- Top 4: Kassenbericht
- Top 5: Bericht der Kassenprüfer
- Top 6: Entlastung des Vorstandes
- Top 7: Anträge
- Top 8: Verschiedenes und Aussprache

Vorstand der Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.:

- 1. Vorsitzender:** Dr. Mathias Wegner
- 1. stellvertretender Vorsitzender:** Arne Hermann
- 2. stellvertretende Vorsitzende:** Tineke Heck-Lemke
- Kassenwartin:** Ilka Köchy-Winter
- Schriftführerin:** Edda Raspé
- Beisitzer:** Simone Fahnert
Björn Manthey
Jens Volquardsen
Michaela Franzen
Carsten Schröder
Julian Raspé
Angelika Warnken

Betreuung Jugendgruppen:

Frauke Bengsch
Susanne Rohde
Ines Buchheim

Kaufmännische Verwaltung: Geschäftsführerin:

Marietta Gandras
Maike Lappoehn

Inhalt des Jahresberichts 2024

Inhaltsverzeichnis

| | |
|------------------------------|----------|
| Vorwort | Seite 04 |
| Vorstand | Seite 06 |
| 100 Jahre Naturschutz | Seite 12 |
| Tag der offenen Tür | Seite 18 |
| Ausblick | Seite 20 |
| Naturschutz aktuell | Seite 21 |
| Welche Pflanze bin ich? | Seite 32 |
| Natur des Jahres 2025 | Seite 36 |
| Freiwilligenarbeit | Seite 41 |
| Aktivgruppe und Jugendgruppe | Seite 45 |
| Newsletter | Seite 53 |
| Freiwilligenteam 2024/25 | Seite 54 |
| Naturschutzbotschaft | Seite 59 |
| Verwaltung | Seite 60 |
| Impressum | |



Bild: NSG

Stranddistel

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Naturschutzgemeinschaft,

wer sich nicht aus Selbstschutz die Ohren zuhält, und immer noch dem aktuellen politischen Diskurs folgt, könnte zu dem Schluss kommen, dass Klima-, Umwelt- und Naturschutz keine Rolle mehr spielen – vielleicht sogar hinderlich sind und eigentlich stören. Auch in der Berichterstattung über die Wahlprogramme der Bürgermeisterkandidatinnen in der Gemeinde Sylt wurde das Thema Umwelt gerade mal von einer Kandidatin erwähnt. Natürlich gibt es auch andere wichtige Themen, aber es ist schon symptomatisch, dass Umwelt- und Naturschutz die ersten sind, die hinten runterfallen. Aber nicht mit uns! Umweltkrisen wie Biodiversitäts- und Habitatverlust sind mittelfristig die größte Bedrohung für Wirtschaft und Wohlstand, Zivilisation und sogar Menschenleben. Diese Bedrohungen dürfen nicht verdrängt werden. Ihnen muss gerade jetzt effizient begegnet werden - insbesondere auf einer eher instabilen Insel in der Nordsee, deren größtes Asset nun mal ihre Natur ist. Dabei ist der Naturschutz auf Sylt ja gar nicht mal schlecht aufgestellt. Auch durch die unermüdliche Arbeit unserer NSG-vor-Mütter und -Väter hat fast die halbe Insel schon einen Schutzstatus. Dennoch gibt es immer noch eine sehr aktive Bautätigkeit, die auch immer wieder in die Außenbereiche der Gemeinden schießt und dann irgendwo auf dem fernen Festland über Ökopunkte ausgeglichen werden soll. Dabei gibt es auch vor Ort die Möglichkeit, Teile der Insel der Natur zurückzugeben. Im Kleinen können dies Strandinseln oder Prädatorenzäune sein, die in den letzten Jahren große Erfolge in der Wiederansiedlung seltener Pflanzen und Brutvögel gezeigt haben. Aber man darf auch größere Ideen denken, wie zum Beispiel das Anlegen von neuen Wanderdünen, wo eine natürliche Entwicklung des Küstenraums wieder möglich ist. Auch die bevorstehende Gründung einer lokalen Aktion in Zusammenarbeit der Sylter Naturschutzverbände mit den Landwirten und Kommunen ist ein guter Schritt in die richti-

Vorwort

ge Richtung. Wir, als neuer Vorstand der Naturschutzgemeinschaft, möchten uns aber nicht auf diesen bereits geernteten Lorbeeren ausruhen, sondern uns eher an den erzielten Erfolgen messen. Den Grundstein dafür legen wir mit der energetischen Sanierung und Neugestaltung unserer Homebase, dem Klara-Enss-Haus. Mit dem neu gestalteten Ausstellungskonzept wollen wir einen Dreiklang aus Klima- Umwelt und Naturschutz generieren, der gerade in der Kleinräumigkeit unserer Insel sehr deutlich wird und die Themenkomplexe eng zusammenrücken lässt. Für unseren kleinen Verein ist dies eine Mammutaufgabe, und wir freuen uns auch weiterhin über finanzielle Unterstützung durch Spenden und neue Mitglieder, die unserer Sache wohlgesonnen sind und diese mit uns vorantreiben möchten.

Die Bauarbeiten gehen trotz einiger kleiner Überraschungen zügig voran, und zu unserem Sommerfest am 12. Juli bietet sich dann die Gelegenheit, diesen Meilenstein in der Vereinsgeschichte zusammen mit uns zu bestaunen. Wir würden uns sehr freuen, euch dazu begrüßen zu dürfen.

Dr. Mathias Wegner

Arne Hermann

Tineke Heck-Lemke

Naturschützer der ersten Stunde geben Ämter in jüngere Hände



Roland Klockenhoff und Eberhard Eberle setzen sich seit Jahrzehnten für den Naturschutz auf Sylt ein – seit 30 Jahren an der Spitze der Naturschutzgemeinschaft Sylt (NSG). Jetzt endet diese Ära. Ein Rückblick:

Nahezu ein halbes Jahrhundert lang haben sie sich für das Wohl von Flora und Fauna engagiert: Seit die Naturschutzgemeinschaft Sylt (NSG) 1977 aus der Fusion des Vereins Naturschutz Sylt und der Bürgerinitiative Sylt erwachsen war, prägten Dr. Roland Klockenhoff und Eberhard Eberle die Entwicklungen maßgeblich mit.

30 Jahre lang standen die beiden zudem an der Spitze der NSG – Klockenhoff als Vorsitzender, Eberle als sein Stellvertreter. Bei der Jahreshauptversammlung der NSG endete am Freitagabend eine Ära – das Führungsduo hat seine Ämter in jüngere Hände abgegeben. Unser Mitarbeiter Frank Deppe blickte mit den beiden scheidenden Vorsitzenden zurück auf eine bewegte Zeit.

Vorstand

Schon früh, als der Naturschutz auf Sylt noch eine untergeordnete Rolle spielte, haben Sie sich eben dafür engagiert. Wie fanden Sie zur Naturschutzgemeinschaft Sylt?

Eberhard Eberle: „Der Weg dorthin begann für mich eigentlich schon 1970. Zusammen mit Klara Enss und anderen engagierte ich mich in einer Bürgerinitiative gegen den Bau des Mammut-Appartementkomplexes ‚Atlantis‘ in Westerland, der letztlich verhindert werden konnte. Daraus entwickelten sich weitere Aktivitäten, etwa gegen überbordende Wassersenkungen und Grundwasserentnahmen wie auch Verkehrsprobleme im Zuge des Baubooms. Als sich 1977 die Naturschutzgemeinschaft Sylt gründete, wurde ich Beisitzer im Vorstand.“

Dr. Roland Klockenhoff: „Schon in der Schulzeit hat mich das Thema Natur und Umwelt sehr interessiert. Einen besonderen Bezug hatte ich zum Morsum-Kliff. 1977 leistete ich meinen Zivildienst bei der Schutzstation Wattenmeer ab und trat parallel dazu der Naturschutzgemeinschaft Sylt bei, wurde dort wie Eberhard zum Beisitzer gewählt.“

Die Anfänge und die Gegenwart des Vereins – was hat sich verändert, was hat Bestand?

Klockenhoff: „Wir mussten den Naturschutzgedanken ja erst einmal in die Köpfe der Bevölkerung und der Gäste tragen. Heute kann man sagen: Das Thema ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Und manche Themen wiederholen sich tatsächlich, ich denke an Aktionen wie „Dosenfreie Insel“ oder „Kein Torf in die Gärten“ – das hatten wir schon vor vierzig Jahren propagiert.“

Eberle: „Ein Beispiel, das man sich heute kaum vorstellen kann: Obwohl das Morsum-Kliff schon lange ein Naturschutzgebiet war, wurde es bis in die 1980-er Jahre hinein sehr unpfleglich behandelt. Da führten Autospuren direkt zum Kliff, Kinder bauten sich darin

Vorstand

Höhlen, Trampelpfade machten sich breit. Für mich war es eine besondere Aufgabe, diese Gepflogenheiten als Gebietsbetreuer zu ändern. Es kamen mit der Zeit ja einige Neuerungen, beispielhaft das Anlegen von festen Wegen durch die von uns betreuten Naturschutzgebiete Morsum-Kliff und Braderuper Heide.“

Klockenhoff: „Konstant geblieben ist, dass wir immer einen gut gemischten Vorstand hatten, der stets einen Konsens gefunden hat. Und wir sind damals wie heute eine mahnende Stimme auf der Insel.“

Eberle: „Und die gute Vernetzung war und ist immer sehr hilfreich.“

Die Vernetzung hat sich ja auch in praktischen Aktionen mit anderen Vereinen gezeigt...

Klockenhoff: „Ja, es war uns immer sehr wichtig, da offen zu sein – wir haben zum Beispiel mit den Anglern, den Jägern und den Morsumer Kulturfreunden gut zusammengearbeitet.“

Eberle: „...und sogar die Bundeswehr war früher auch ein wichtiger Partner, der uns etwa bei Pflegemaßnahmen tatkräftig unterstützt hat.“

Ein Dauerthema für die Naturschutzgemeinschaft Sylt war und ist die ausufernde Bebauung...

Klockenhoff: „Richtig, wir sind da immer eine kritische Stimme gewesen – sachlich, aber durchaus auch emotional. Wir hoffen, damit in den Köpfen etwas bewegt zu haben. Aktuell gucken wir kritisch auf die Baupläne der Gemeinde Kampen am Esling-Wung.“

Eberle: „Es ist natürlich schwierig, Bauprojekte so einfach zu verhindern. Doch wir haben sicherlich einige Stiche versetzt und auch auf Entwicklungen eingewirkt, etwa beim Strandversorgungskonzept.“

Vorstand

Wenn Sie jetzt abtreten, bleiben sicherlich noch unerfüllte Projekte zurück wie zum Beispiel die Schaffung von Erlebnisräumen für Inselkinder.

Klockenhoff: „Ja, diese Ideen haben die Gemeinden aber leider nicht aufgegriffen. Angesichts des Insektensterbens würden wir uns außerdem eine pestizidfreie Insel zugunsten der Artenvielfalt wünschen.“

Eberle: „Natürlich blickt man auch selbstkritisch zurück. Wir hätten etwa frühzeitig überlegen sollen, seitens der NSG Land aufzukaufen.“

Die Hauptversammlung des Vereins hat gerade Ihre Nachfolge geregelt...

Klockenhoff: „Mit dem Biologen Dr. Mathias Wegner und Arne Hermann haben zwei engagierte Sylter unsere Ämter übernommen. Das macht den Abschied leichter und ich blicke sehr positiv in die Zukunft.“

bleiben wir bei diesem Stichwort: Sie werden der Naturschutzgemeinschaft Sylt sicherlich auch künftig verbunden bleiben?

Eberle: „Man gibt das Amt mit einem gewissen Stolz über das Geleistete ab, und natürlich bleibe ich der NSG weiterhin verbunden.“

Klockenhoff: „Dasselbe gilt für mich. Ich werde dem Verein projektbezogen aber weiter zur Verfügung stehen.“

*Zeitungsausschnitt der SHZ
Von Barbara Glosemeyer | 10.06.2024*

**100 Jahre Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.
Mit neuem Vorstand gerüstet sein für die Zukunft
Den Dreiklang bilden zwischen Klima,- Umwelt und Naturschutz**

2024 war für die Naturschutzgemeinschaft ein besonderes Jahr. Der Verein feierte sein 100-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum nahm der Verein zum Anlass, sich für die Zukunft neu aufzustellen.

Nach fast 30 Jahren als 1. Vorsitzender hat Dr. Roland Klockenhoff seinen Platz an Dr. Mathias Wegner übergeben. Eberhard Eberle hat, ebenfalls nach über 30 Jahren, den 2. Vorsitz abgegeben und Arne Hermann ist an seine Stelle getreten. Unterstützt werden sie durch die Geschäftsführerin Maike Lappoehn, das Freiwilligenteam aus FÖJ und BFD und den langjährigen Vorstandsmitgliedern Tineke Heck, Ilka Köchy-Winter, Edda Raspe, Angelika Warnken, Simone Fahnert, Julian Raspe, Björn Manthey und Carsten Schröder. Besonders erfreulich ist, dass mit den beiden jungen Syltern, Michaela Franzen und Jens Volquardsen, in der Vorstandsriege, klar geworden ist, dass das Thema Naturschutz auch für die junge Generation wichtig ist und der Verein zuversichtlich in die Zukunft blicken kann.

100 Jahre Naturschutz auf Sylt ist aber auch ein guter Zeitpunkt, um Neues anzugehen.

Der Verein erfindet sich nicht neu, stellt sich aber mit neuen Projekten für die Zukunft progressiv und ideenreich auf. Ein Großprojekt und zugleich Meilenstein ist die Sanierung des Gebäudes und die damit verbundene Erneuerung der Ausstellung. Eine Herkulesaufgabe für diesen kleinen Verein. Aber gleichzeitig eine sehr wichtige Herausforderung, gilt es doch neue Wege aufzuzeigen, um den Klimaschutz in der Umwelt- und Naturschutzarbeit zu integrieren. Der Klimawandel wird bereits auf unserer Insel sichtbar, das ist z.B. an

den vielen Stürmen vor allem in den Sommermonaten zu erkennen. Die Naturschutzgemeinschaft Sylt e. V. klärt auf, informiert und ruft

Vorstand

jeden auf, sich aktiv für den Erhalt der Sylter Natur einzusetzen, denn das ist unsere Lebensgrundlage.

In der Umsetzung steht dem Verein das Architektur Büro Volquardsen und die Firmen NaturErleben und bau&wohnweise, letztere genannte für die neue Ausstellung, zur Seite. Die Erneuerung wird als Leuchtturmprojekt der Region Uthlande gefördert. Der Verein hat darüber hinaus weitere Unterstützung von öffentlichen Geldgebern und Stiftungen erhalten, wie beispielsweise die Bingo Umweltstiftung sowie die Nationalparkstiftung. Da die öffentliche Förderung aber nur einen Teil der Kosten abdeckt, danken wir allen bisherigen privaten Spendern, und freuen uns über jeden weiteren Unterstützer, die alle mit einer personalisierten Vogelsilhouette in unserem Spenderschwarm gewürdigt werden.

Die neu gestaltete Ausstellung wird ein Zentrum und Keimzelle für unsere Umwelt- und Bildungsarbeit. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unseren Jugendgruppen und den Grundschulen ist weiterhin ein Erfolgsmodell und ist längst eine feste Säule der Vereinsarbeit geworden.



Bild: Jakob Tröger

Text: Jasmin Heimberger

Der Anfang

Ferdinand Avenarius – erster Sylter Naturschützer

Die Sylter Umwelt veränderte sich mit der Ausbreitung des Fremdenverkehrs, vor allem in den Gründerjahren der wilhelminischen Zeit. Die Erholungswirtschaft begann, die Naturräume zu bedrängen, und regte gleichzeitig den Gedanken an den Schutz von Natur und Landschaft an. Als ein Vorkämpfer des Naturschutzes auf Sylt erhob seit 1899 Ferdinand Avenarius seine Stimme. Er äußerte sich in der von ihm 1887 begründeten Kulturzeitschrift DER KUNSTWART.

Avenarius, 1856 in Berlin geboren, kam erstmals 1877 auf die Insel, nachdem der Hausarzt dem Einundzwanzigjährigen "zur Kräftigung und Beruhigung seines ganzen Nervensystems" die Reise empfohlen hatte. So ging er im August 1877 für drei Monate nach Kampen, das in jenen Jahren als Sommerfrische ins Gespräch gekommen war. Nochmals 1884 besuchte er die Insel. Seitdem er 1903 in Kampen das eigene Haus Uhlenkamp errichtet hatte, redigierte er hier in den Sommermonaten, oft auch zur Winterzeit, die Zeitschrift. Im KUNSTWART setzte er sich allgemein für alles Natürliche, Zwanglose und Unkonventionelle ein.

Darin war er ein Anreger und Vorläufer der Jugendbewegung, jener Protestbewegung um 1900, die sich gegen Wirtschaftswunder, Völlerei und Verkrustung des wilhelminischen Kaiserreichs wandte.

Dass sich mit dem zunehmenden Badeverkehr auch Gefahren für Natur und Eigenart des Dorfes Kampen und der Insel Sylt einstellten, war Avenarius früh bewusst. 1899 warnte er im KUNSTWART: "Leute ... entdecken sozusagen ein schönes Nest, freuen sich seiner, besuchen es, empfehlen es. Kommt es aber in Aufnahme, so werden eben die Vorzüge, die zu seiner Entdeckung geführt haben, schnellstmöglich ausgerottet, soweit sie sich nur mit Menschenhand ausrotten lassen." Deshalb empfahl er den Kampenern 1904, auf

100 Jahre Naturschutz

großstädtische Bauten und gerade Straßen zu verzichten, und darauf hinzuwirken, dass man erhalte und ausbilde, was Eigenart und Charakter habe. Die Sommerfrische Kampen habe sich an den "genius loci" anzupassen und nicht ein Fremdkörper im Organismus der Landschaft zu sein. Er stellte den Gegensatz zu Westerland heraus und sprach von der "Scheußlichkeit" der dortigen neuen Anlagen und Gebäude.

Seine Empfehlung hat die Gemeinde Kampen glücklicherweise weitgehend beachtet. Schon früh stellte sie sich gegen eine private Baugesellschaft auswärtiger Spekulanten, die, angeregt von der Entwicklung des Dorfes Westerland zu einem mondänen Seebad, um 1900 die Nordwestheide von Kampen erwarb, um das Gebiet zwischen Inselbahnstrecke, Kurhausstraße und Kliffende zu bebauen. Gegen dieses Vorhaben kapitalkräftiger Kaufleute und deren Bebauungsplan aus dem Jahr 1906 trat Avenarius auf. Das gesamte Gebiet zwischen Kampen und List sollte nach dem Wunsch von Ferdinand Avenarius, 1913 im KUNSTWART vorgetragen, zum Naturschutzgebiet erklärt werden. Er versuchte, ein Stück Urwelt zu bewahren.

Um seine Gedanken zum Naturschutz durchzusetzen, besprach er die Gründung eines Schutzvereins mit den beiden Leitern des Freideutschen Jugendlagers Klappholtal, Knud Ahlborn und Ferdinand Goebel, die als Mitglieder der Jugendbewegung stets ein intensives und persönlich verbindendes Verhältnis zur Natur und Landschaft anstrebten. Im Frühjahr 1923 beschloss das Dreimännerkollegium als Vorstand die Gründung des Vereins Naturschutz Sylt.

Diese erste private Initiative zur Erhaltung der Insellandschaft hatte Erfolg. Am 7. April desselben Jahres wurden die Lister Dünen mit der Halbinsel Ellenbogen (1790 ha) sowie das Morsumkliff mit der Morsumheide (43 ha) unter Naturschutz gestellt. Hiermit war die Forderung nach dem gesetzlichen Naturschutz erfüllt, die Avenarius bereits 10 Jahre früher im KUNSTWART unter der Überschrift "Schutz für Sylt!" gestellt hatte. Über künftige Maßnahmen und die

100 Jahre Naturschutz

Aufgaben des Vereins sprach Avenarius mit seinen beiden Mitstreitern für den Naturschutz in Klappholtal am 20. September 1923, seinem letzten Lebenstag, als er das Freideutsche Lager erstmals besuchte. Erst am 17. Mai 1924 ist der Verein Naturschutz Sylt e.V. ins Vereinsregister beim Amtsgericht in Westerland unter Nummer 20 eingetragen worden.

In späteren Jahren blieb die Witwe Else Avenarius mit dem Verein Naturschutz Sylt verbunden. Um 1925 hat sie einen Aufruf mit unterzeichnet, in dem Ahlborn, Goebel und Emeis um Unterstützung zur Erhaltung der Kampener Vogelkoje baten. Der ehemaligen Entenfanganlage wurde am 18. März 1935 der Naturschutz zugesprochen.

Das Andenken an Ferdinand Avenarius lebte im Jahr 1953 wieder auf, als sich die von Knud Ahlborn angeregte Ferdinand-Avenarius-Gesellschaft bildete.

Sie sollte das Lebenswerk dieses Mannes auswerten und das Haus Uhlenkamp zu einer Gedenkstätte ausgestalten. Alle Bemühungen, Uhlenkamp als Kulturstätte zu bewahren, sind jedoch misslungen. Das Haus, seit 1955 im Besitz der Gemeinde Kampen, wurde 1968 abgerissen. Die Ferdinand-Avenarius-Gesellschaft ist 1976 aufgelöst worden. Seit 1977 besteht das Ferdinand-Avenarius-Institut, das der Klappholtaler Akademie am Meer angegliedert ist.

Die Initiativen und Erfolge im Naturschutz auf Sylt, die auf Avenarius zurückgehen, sind nur ein Teil seines Wirkens und Schaffens. Das Lebenswerk des Publizisten, Zeitschriftengründers und Kulturmanagers ist nicht lokal beschränkt. Avenarius hat auf die Volksbildung und Kultur allgemein nachhaltig eingewirkt. Ahlborn sah in Avenarius einen Pestalozzi für die Erwachsenenbildung. Der KUNSTWART war die bedeutendste Kulturzeitschrift in der wilhelminischen Zeit. Sie hat insbesondere die literarische und künstlerische Bildung mitbestimmt. Auch die Insel Sylt erhielt von Avenarius vielfältige kulturelle Anregungen, nicht nur im Naturschutz.

100 Jahre Naturschutz

Als erster Sylter Naturschützer hat Ferdinand Avenarius beispielhaft gewirkt, wenn es galt, Sylter Landschaftsteile dem Zugriff der Profitgier zu entziehen. Am Ostwall des Keitumer Friedhofs liegt er unter einem hohen Gedenkstein aus Granit beerdigt.

Manfred Wedemeyer



Foto: unbekannt

Dr. Knud Ahlborn – In die Tat umgesetzt

Kurz nach Ende des Ersten Weltkrieges kam ein junger Mediziner nach Sylt, der sich sein weiteres Leben lang um die Inselandschaft in ihrer Ursprünglichkeit sorgte: Dr. Knud Ahlborn, als Student und auch späterhin in Göttingen und München aktiv und führend in der Freideutschen Jugendbewegung. Er erwarb die ehemaligen Kriegsmarinelager Klappholtal und Puan Klent für den Hamburgerjugendverband und die Arbeitsgemeinschaft Freideutsche Jugend als Sommertreffpunkte.

Seit den studentischen Treffen am Hohen Meissner und Burg Ludwigstein mit Ferdinand Goebel in späterhin lebenslanger Freund-

100 Jahre Naturschutz

schaft verbunden, übernahm dieser den Vorsitz des Verwaltungsrates für das Lager Klappholttal, dessen verantwortlicher Leiter und Arzt Knud Ahlborn bis ins hohe Alter blieb.

Schwierig wurde die Situation für Klappholttal, als die NSV - Nationalsozialistische Volkswohlfahrt - darauf Anspruch erhob, jedoch letztlich ohne Erfolg. Ahlborn selber geriet zwangsläufig auch in die Parteimühle, wurde Mitglied der NS-Ärzeschaft, um weiterhin praktizieren zu können und musste ein Parteiausschlussverfahren über sich ergehen lassen, auch weil er judenfreundliche Aussprüche gemacht hatte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, den er als Truppen- und Stabsarzt an der Westfront mitmachte, wurde "sein" Jugendlager umbenannt in Nordseeheim Klappholttal als Kindererholungs- und Genesungsheim und Volkshochschule für Erwachsenenbildung. Außerdem wurde es Ausbildungsstätte (Vorpraktikum) für soziale Frauenberufe. Eine weitere wichtige Funktion als Zuhause für über 600 Waisenkinder der Nachkriegszeit kam hinzu.

Schon in seinen ersten Sylt-Jahren bewegte Ahlborn neben seiner sozialen und ärztlichen Arbeit die Dringlichkeit des Schutzes von Landschaft und Natur dieser Insel. Durch Ferdinand Avenarius angeregt, der kurz vor seinem Tode 1923 erreicht hatte, dass vom Landwirtschaftsministerium in Kiel eine Verordnung erlassen wurde, die ein "Naturschutzgebiet Sylt" festlegte, gründete Ahlborn den "Verein Naturschutz auf Sylt". Er übernahm den Vorsitz, an seiner Seite sein Mitarbeiter Ferdinand Goebel.

Dieses Amt hatte Ahlborn inne bis zum Jahre 1975, als die Gesundheit des Siebenundachtzigjährigen es nicht mehr zuließ.

Was auch immer der Inselnatur bis dato an Eingriffen oder Schmälerung drohte, suchte er mit nie ermüdendem Einsatz in Rede und Schrift zu verhindern und schreckte vor keinen neuerlichen Anträgen, Eingaben, Aufrufen, Protesten an zuständige Ämter und Per-

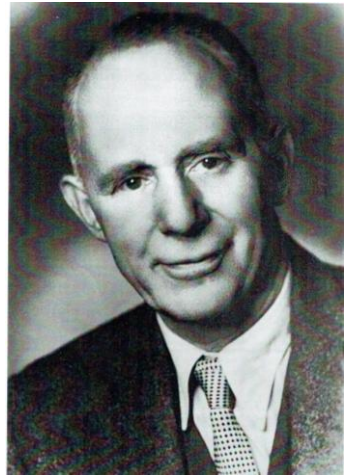
100 Jahre Naturschutz

sonen zurück. Immer wieder mobilisierte er Freunde, Gäste, Einheimische, Fremde, Kenner und Liebhaber der Insel, sich mit ihm zu verbünden und stark zu machen für den Schutz dieser Ursprünglichkeit.

Vieles hat er erreicht, manches fand nicht den gewünschten Erfolg. Doch der Schutz der Kampener Hochheide, des Morsumer Kliffgebietes und der Vogelkoje ist festgeschrieben worden dank seiner Hartnäckigkeit aus Überzeugung samt unerschütterlicher Ausdauer. Aktenberge Schriftverkehr zeugen davon. Knud Ahlborn starb im Frühling 1977 in Kampen. Die Insel Sylt schuldet ihm Dank.



Ferdinand Goebel



Dr. Knud Ahlborn

*Texte: Manfred Wedemeyer (Textauszug aus „70 Jahre Naturschutz auf Sylt“)
Foto: NSG*

Tag der offenen Tür

Tag der offenen Tür

Inzwischen ist es zu einer Tradition geworden, dass der Verein die Saison mit einem Tag der offenen Tür einläutet.

Der Verein stellt in lockerer Atmosphäre seine Arbeit vor und die Kleinen erfreuen sich an den kreativen Angeboten.

Der Tag ist ein Treffpunkt für die Insulaner*innen geworden.

Im Jahr 2024 lag der Fokus auf der neuen Ausstellung. Anhand eines Modells konnte sich jeder Besucher*in einen ersten Eindruck machen, wie es mal aussehen könnte.

Unser Nachbar Coco & James hat sich um das leibliche Wohl gekümmert und leckere Kuchen und Suppen angeboten. Es war rundum ein gelungenes Fest.



Bild NSG

Tag der offenen Tür



Heidepflege 2024

Die Erhaltung der Heide und deren Pflege steht bei der Naturschutzgemeinschaft in der Naturschutzarbeit an oberster Stelle.

Jährlich werden in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Nordfriesland Heideflächen in Braderup oder Morsum gepflegt. Finanziert werden die Maßnahmen über das Land Schleswig Holstein.

Dieses Jahr ging es am unteren Weg am Morsum Kliff weiter mit der Entfernung des japanischen Staudenknöterichs und der Rosa Rugosa. In Braderup wurde im Bereich des „Munilager“ Heideflächen „entkusselt“, sprich es wurden auch hier Gehölze entfernt.

Damit die Maßnahmen auch ihre Wirkung zeigen, ist die Nachpflege der Flächen besonders wichtig. Die Nachpflege erfolgt durch die Wanderschafherde, die von April bis Oktober eines jeden Jahres von der Braderuper Heide über die Flughafenflächen ans Morsum Kliff wandert.

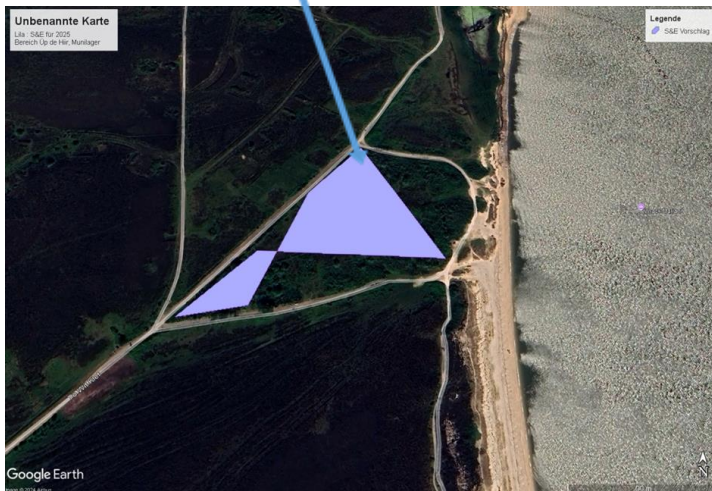
Die norwegischen Robustschafe der Schäferin Uta Wree sind die Landschaftspfleger und sorgen dafür, dass die Heidepflanzen weiter gedeihen und andere nicht gewollte Pflanzen zurück gedrängt werden.

Naturschutz aktuell

Dieser Bereich wurde am Morsum Kliff entkusselt.



In der Braderuper Heide wurde in diesem Bereich die Heide entkusselt.



Naturschutz aktuell

Und hier sind die vierbeinigen Landschaftspfleger.



Text: Maike Lappoehn
Gebietsaufnahmen: Google Maps Satellit
Bild: NSG

Wer dem Blühwiesentrend aufsitzt, ist ein Schmetterlingsmörder!

„Hier entsteht ein Schmetterlingsparadies“ verkündet so manches bunt bemaltes Holzschild und dann wird eine weitere brennnesselüberwucherte Verkehrsinsel, ein efeuberanker Hinterhof, ein verwahrloster Vorgarten zu einer Blühfläche voller Sommerblumen. Schöner mag es aussehen, freuen kann ich mich darüber nicht, genauso wenig die Schmetterlinge. Erschreckend wenige flattern über die stetig mehr werdenden Blühflächen. „Wann kommen denn nun die Schmetterlinge?“, werde ich deshalb oft gefragt. Artenvielfalt ist mein Beruf und das wissen die Leute. Innerlich seufze ich über die biologische Nichtbildung meiner Mitmenschen. Allerdings nur an schlechten Tagen. Artenvielfalt ist auch meine Mission. Also freue ich mich über die Frage. Wirklich. Und erkläre motiviert und rund um die Uhr, wie alles mit allem zusammenhängt:

Dass Schmetterlinge erst mal Raupen sind und dass bei Raupen keine Blüten auf der Speisekarte stehen. Sondern Grünzeug, vielfach in der Menschenwelt als „Unkraut“ verschrienes Grünzeug: Die gute alte Brennnessel. Oder: Disteln. Die sind nicht nur wichtig für Distelfalter, die diese Pflanze sogar im Namen tragen. Brombeeren wiederum ernähren Admirale, wilde Möhren Schwalbenschwänze, verschiedene Gräser sind ebenfalls beliebt. Um es abzukürzen: jedes Gewächs, vom Moos bis zum Farn, hat spezielle Raupen, die sich davon und manchmal auch von nichts anderem ernähren. Also vielleicht hätte die Raupe gerne genau das, was in der Gestrüppecke wuchs, bevor die zur hübschen Blühfläche wurde.

Richtig sauer werde ich, wenn der Blühwiesentrend gehyped wird von Menschen, die ihre biologische Bildung nicht aus Raupe Nimmersatt haben. Sondern deren Beruf „Garten“ ist. Die es also besser wissen müssten! Gartenmagazine zum Beispiel, die launig

Naturschutz aktuell

erklären, wie ein Schandfleck – Brennnessel, Efeu, Hinterhof, Sie wissen schon – ganz einfach in eine „schöne“ Blühfläche voller Mohn, Malven und Ringelblumen verwandelt wird.

Dabei ist nicht nur das Säen von Blühwiesen ein Problem, sondern auch das Abmähen von verblühtem Grün. Denn Schmetterlinge sind nicht nur Raupen. Oder Falter. Sondern davor auch noch Eier. Und dazwischen als Puppen völlig bewegungsunfähig wochen- bis monatelang angepappt an all das verblühte Gestrüpp, zu dem eine Blühfläche im Spätsommer eben wird. Wird all das gemäht und gehäckselt, landet Raupe Nimmersatt auf dem Kompost, bevor sie sich in einen wunderschönen Schmetterling verwandeln konnte.

Auch hier spielen die Berufsgärtner*innen ein falsches Spiel: Da sind die „Garteninfluencer“, die vor laufendem Smartphone ihre „hässlich verblühte“ Blühfläche jäten und mit herbstlichen Stauden aus dem Gartenshoppingcenter wieder social-media-tauglich aufhübschen und dann auch noch Rabattcodes dafür verteilen. Oder Mitarbeitende des Grünflächenamts, die nach althergebrachtem Dienstplan mit mähdrescherähnlichen Geräten übers blühende Grün brettern.

Sauer machen mich auch Saatguthersteller, die ihre Angebotsmischungen voller Mohn und Ringelblumen – die mit einer echten wilden Blumenwiese so wenig zu tun haben, wie ein Fruchtquetschie mit einer Handvoll frisch gepflückter Brombeeren – trotzdem als Schmetterlingswiese bewerben. Echte wilde Blumenwiesen sind voller Schmetterlinge, ja. Aber diese Schmetterlingswiesen sind optisch wenig opulent bestückt mit Blumenblüten, mehr mit unscheinbaren Kräutern und Gräsern, wie Klee, Giersch, Löwenzahn, Allerweltsarten, die Schmetterlingsraupen zum Fressen gern haben. Aber das ist ja „Unkraut“, dafür würde niemand Geld ausgeben.

Alles Öko-Psychoopath*innen mit der Handlungsprämisse: „Ordnung muss sein“ und „schön“ soll es aussehen. Außerdem, das haben wir

Naturschutz aktuell

schon immer so gemacht – und Geld verdienen muss man ja auch. Schmetterlinge sind denen egal.

So, und jetzt rege ich mich wieder ab. Ich bin nicht nur Ökologin, sondern auch Pazifistin, und keine Öko-Terroristin.

Text: taz (Sigrid Tinz)



Bild: NSG

Erlebnispfad am Dorfteich

Wer eine Runde um den Wenningstedter Dorfteich dreht, merkt schnell: Hier herrscht viel Leben! Und: es tut sich was rund um das Binnengewässer.

Am nördlichen Ufer wurde vor zwei Jahren eine Blühwiese angelegt, die von einer Vielzahl an Insekten regelmäßig besucht wird. Ab sofort sorgt zudem ein Erlebnispfad für weitere gute Gründe, hier mal wieder spazieren zu gehen. „Auf insgesamt fünf Tafeln zeigen wir, was genau hier alles fliegt und summt und brummt. Wir möchten Wissen transportieren und die Natur nahebringen“ erklärt Maike Lappoehn, Geschäftsführerin der Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V., die das Projekt inhaltlich betreut und ausgearbeitet hat.

„Wir möchten das Areal rund um den Teich für Kinder und Jugendliche attraktiver machen, ohne dass es hier lauter wird. Denn der Dorfteich soll als Ruhezone erhalten bleiben, für Menschen ebenso wie für die vielen Tiere, die hier leben“ ergänzt Katrin Thies, stellvertretende Bürgermeisterin von Wenningstedt-Braderup.

Naturentdecker finden auf den Tafeln viele Infos zu verschiedenen Themengebieten: Welche Enten leben hier? Woher kommen die Gänse? Was braucht eine gut gedeihende Blühwiese? Es kann gelesen und gedreht, über QR-Codes Vogelrufe angehört und zugeordnet werden. Eine echte Bereicherung für diesen ohnehin schon schönen Ort.

Das Projekt wurde umgesetzt vom Arbeitskreis Dorfteich, welcher der Fokusgruppen Natur 2.0 unter Leitung von Heike Müller-Jörgensen zugeordnet ist. Die inhaltliche Konzeption übernahm die Naturschutzgemeinschaft Sylt. Finanziell unterstützt wurde die Errichtung der Tafeln von der Bingo Umweltlotterie sowie von der Gemeinde Wenningstedt-Braderup.



Text: Gemeinde Wenningstedt-Braderup
 Bild: Jasmin Heimberger

Naturschutzaktionen im Überblick

Strandreinigung am Ellenbogen: 21.03.2024

Foto: Wolfgang Barth



Beach Clean Up am 21.09.2024

Foto: Jakob Tröger

Heidetriathlon am 25.10.2024

Foto: NSG



Lungenenziankartierung 2024

Im August führten wir, wie jedes Jahr, eine Kartierung des Lungenenzians in Morsum und in der Braderuper Heide durch. Am 24. August 2024 waren Jakob, Maïke, unsere Praktikantin Carla und der Vorstand gemeinsam im Naturschutzgebiet Morsum Kliff unterwegs. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf und begannen mithilfe von Klemmbrettern, Karten und Stiften, sämtliche Pflanzen zu erfassen und die Anzahl der Blüten zu zählen.

Insgesamt wurden etwa 1.767 Pflanzen dokumentiert, was einer mehr als dreifachen Steigerung im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Grund für diesen positiven Trend war die zeitliche Ver-

schiebung der Wanderschafherde, die 2024 bereits Ende Mai in Morsum war und den Lungenenzian dadurch ungestört ließ. Dennoch ist der Bestand des Lungenenzians noch nicht vollständig erholt, da im Jahr 2021 über 2.100 Pflanzen auf demselben Gebiet verzeichnet wurden.

In der Braderuper Heide hingegen blieb der Bestand im vergangenen Jahr von den Wanderschafen nicht verschont, weshalb dort lediglich eine einzige Pflanze entdeckt wurde.



Text und Bild: Jakob Träger

Monitoring häufiger Brutvögel

Auch 2024 haben wir wieder beim Monitoring häufiger Brutvögel (kurz: MhB) mitgemacht. Hier gehen mindestens drei oder vier von uns bei Sonnenaufgang, also im Sommer auch zwischen 5 und 6 Uhr morgens, in die zu erfassenden Gebiete und halten Ausschau nach Singvögeln. Insgesamt waren wir zwischen dem 17. März und dem 18. Juni in regelmäßigen Abständen vier Mal pro Gebiet beobachten. Zu unseren Gebieten zählen eine Strecke in Morsum und eine in der Braderuper Heide.

Sobald wir einen Vogel entdeckt oder gehört haben, wird er mit einem Artkürzel und einem Verhaltenssymbol in eine Karte eingetragen. Danach werden die Beobachtungen in Artenkarten übertragen, sodass am Ende für jede beobachtete Art eine Karte vorliegt, aus der man auch auf mögliche Bruten schließen kann.

Auch 2025 nehmen wir wieder als Naturschutzverein am MhB teil und helfen so, die Bestände und Trends für etwa 99 häufige Brutvogelarten in ganz Deutschland zu erfassen und zu berechnen.



Text und Bild: Jakob Tröger

Blaukehlchen

Welche Pflanze bin ich?

Ein Quiz von Theresa und Fiona aus dem Team

Was ist deine Lieblingsfarbe?

- A gelb
- B pink
- C rot
- D beige/weiß
- E lila
- F grün

Was ist dein Lieblingsnack?

- A Schokolade
- B Marmeladenbrot
- C Centershock
- D Reiswaffeln
- E Ich mag keine Süßigkeiten
- F Chips oder Salzstangen

Wo würdest du am liebsten wohnen?

- A Hauptsache dort ist viel los
- B Sibirien
- C Kanada
- D Ägypten
- E im Norden
- F Egal wo, Hauptsache am Meer

Was ist deine Lieblingsjahreszeit?

- A Sommer
- B Frühling
- C Winter
- D Ich habe keine Lieblingsjahreszeit
- E Spätsommer/Herbst
- F Herbst

Was beschreibt deine Charaktereigenschaften am besten?

- A gesellig, einfach
- B sehr extrovertiert, manchmal einnehmend
- C anpassungsfähig
- D ich bin hilfsbereit
- E gemütlich, gastfreundlich
- F widerstandsfähig, lebe im Moment

Welche Superkraft hättest du gern?

- A Ich kann gigantisch groß werden
- B Feuerresistenz
- C Klonen -> ich kann alles verdoppeln
- D Ich kann heilen
- E verzaubernde Schönheit
- F Sprengkraft -> ich kann Explosionen verursachen

Was ist dein Lieblingstier?

- A Schmetterling
- B Vögel
- C Fuchs
- D Tiere sind okay, ich habe aber kein Lieblingstier
- E Biene
- F Strandkrabbe

Welche Pflanze bin ich?

Du hast am häufigsten A gewählt

Herzlichen Glückwunsch, Du bist ein Rainfarn! Genau wie er hältst Du Dich gerne an belebten Orten auf. Du hast keine Probleme mit anderen und kommst mit allem klar. Im Sommer, Eurer gemeinsamen Lieblingsjahreszeit, blüht Du wunderschön gelb und lockst dabei verschiedene Insekten, wie zum Beispiel den Schmetterling an. Schon gewusst? Rainfarn wird auch Wurmkraut genannt, da er eine heilende Wirkung gegen Wurmbefall hat.



Du hast am häufigsten B gewählt

Herzlichen Glückwunsch, Du bist die Kartoffelrose, auch *Rosa rugosa* genannt! Deine Schönheit ist auf der ganzen Insel bekannt. Ursprünglich kommst Du aus dem kalten Sibirien, genießt den Urlaub auf der Insel aber so sehr, dass Du gar nicht von hier weg möchtest. Dabei nimmst Du eher weniger Rücksicht auf andere, besonders Deine kleine Schwester, die Sylter Dünenrose, stellst Du oft in Deinen Schatten. An Deinen Hagebutten erfreuen sich nicht nur Vögel sondern auch Marmeladenliebhaber und „Vitamin C bedürftige“.



Welche Pflanze bin ich?

Du hast am häufigsten C gewählt

Herzlichen Glückwunsch, Du bist die Cranberry! Wer „Center Schock“ (saurer Kaugummi) mag, wird Dich lieben. Du bist gerne unterwegs und bleibst dort, wo es Dir gefällt, was fast überall ist ☺. Dabei vergisst Du vor lauter Begeisterung gerne mal die Bedürfnisse der anderen. Der Winter ist Deine Lieblingsjahreszeit, da Du Dich dort modebewusst, genau wie der Fuchs, rot schmückst.



Du hast am häufigsten D gewählt

Herzlichen Glückwunsch, Du bist der Strandhafer!
Je wärmer, desto besser... das ist Deine Einstellung. Hilfsbereit wie Du bist, erklärst Du Dich gern bereit, die Insel zu schützen. Mit Deinem gigantischen Wurzelwerk hältst Du gerne den Sand an Ort und Stelle. Du hältst viel aus, aber wenn man Deine Schwachstelle trifft, gibst Du schnell nach. Besonders deswegen lebst Du gerne auch mal etwas zurückgezogener.



Welche Pflanze bin ich?

Du hast am häufigsten E gewählt

Herzlichen Glückwunsch, Du bist die Besenheide!

Im Herbst holst Du Deine wundervolle lila farbene Garderobe raus. Du bist eine genügsame Person und am liebsten langsam unterwegs, während Du das raue Klima des Nordens genießt. Bei Dir fühlt sich jeder wohl, besonders für Bienen bist Du ein guter Gastgeber. Du stehst auch mal in Flammen, nicht einmal Feuer kann Dich verdrängen.



Du hast am häufigsten F gewählt

Herzlichen Glückwunsch, Du bist der Queller!

Du bist Dir der Kürze des Lebens bewusst und nutzt deine Zeit gut. Am liebsten bist Du am Meer, gerne auch mit einer Packung Chips oder einem kühlenden Getränk. Du liebst es, im Herbst eine Veränderung durchzumachen, auch wenn grün deine Lieblingsfarbe bleibt. In den Winter verabschiedest Du Dich mit einem Knall.



Quiz: Die Freiwilligen
Bilder: NSG

Vogel des Jahres für das Jahr 2025: Der Hausrotschwanz
(*Phoenicurus ochruros*)



Der Hausrotschwanz ist der Vogel des Jahres 2025. Dieser schlanke Singvogel, 13 bis 15 Zentimeter groß, besticht durch seinen rostrot gefärbten Schwanz. Die Männchen sind grau bis schwarz mit einem auffälligen weißen Flügel, während Weibchen und junge Männchen ein dezenteres graubraunes Federkleid aufweisen. Ursprünglich in den Bergregionen beheimatet, hat der Hausrotschwanz sich zunehmend an menschliche Siedlungen angepasst und nistet heute häufig an Gebäuden.

Doch der Hausrotschwanz ist bedroht: Haussanierungen nehmen ihm Nistplätze, und der drastische Rückgang von Insekten, seiner Hauptnahrungsquelle, durch intensive Landwirtschaft und monotone Gärten setzt ihm stark zu. Gerade in Städten und Dörfern fehlen naturbelassene Ecken, die lebenswichtigen Raum für diese Art bieten könnten. Mit der Wahl zum Vogel des Jahres und dem Slogan „Mut zur Lücke!“ ruft der NABU dazu auf, dem Hausrotschwanz zu helfen, in dem alte Nistmöglichkeiten erhalten, Insekten gefördert und naturnahe Gärten geschaffen werden. So soll dieser anpassungsfähige und charismatische Vogel eine Zukunft in unserer Umgebung erhalten.

Text: Jakob Tröger (Quelle: NABU)

Foto: BIA / Dennis Lorenz

Seevogel des Jahres für das Jahr 2025: Die Lachmöwe
(*Chroicocephalus ridibundus*)

Die Wahl, des Vereins Jordsand für den Vogel des Jahres 2025 dürfte viele überrascht haben. Die Lachmöwe ist eine Vogelart, die an der Küste nahezu überall anzutreffen ist. Leicht zu erkennen ist sie im Prachtkleid an ihrem schokobaunen Kopf oder



im Schlichtkleid an dem dunklen Fleck hinter ihrem Auge. Obwohl ihr lateinischer Name „*ridibundus*“ lachend bedeutet, kommt ihr deutscher Name von den vielen „Lachen“ des Binnenlandes. Dort liegen größtenteils die Brutgebiete dieser Art. Leider gab es in den letzten Jahren einen starken Rückgang der Brutpaare. Grund dafür ist das klimabedingte Austrocknen der Brutgewässer, eine erschwerte Nahrungsaufnahme durch die aktuelle Landwirtschaft und die Bedrohung durch heimische und zugewanderte Prädatoren (z.B. Fuchs, Marderhund). Ebenfalls ein großes Problem sind die immer häufigeren Sturmfluten im Küstenbereich, die Nester und Küken mitreißen, daher auch „Kückenfluten“ genannt werden. Auch durch die Vogelgrippe sind in den letzten Jahren einige Tausend Vögel verendet. Alle diese Faktoren führen zu einem schleichenden und daher leider kaum bemerkten Rückgang dieser Vogelart. Die Lachmöwe ist leider kein Einzelfall. Bei immer mehr „häufigeren“ Arten ist ein Rückgang der Brutpaare zu verzeichnen. Der Seevogel des Jahres steht symbolisch für einen großen Vogelschwund, durch die richtigen Schutzmaßnahmen kann dem entgegengewirkt werden.

Text: Theresa Laternser (Quelle: Jordsand)

Bild: Jordsand (Cristal Grave)

Blume des Jahres für das Jahr 2025: Das Sumpf-Blutauge
(*Comarum palustre*)



Wenn man an ein Moor denkt, so kommen bei den meisten Menschen die Märchen von früher in den Kopf, in denen dieses als schauriger und auch geheimnisvoller Ort dargestellt wurde. Wie auch in den Geschichten, ist dieser Ort nicht der beliebteste, auch für die meisten Pflanzen nicht. Das faszinierende Sumpfblutauge auch *Comarum palustre* genannt, fühlt sich jedoch in genau solch einem feuchten und nassen Gebiet zu Hause. Der Lebensraum, das Moor,

ist durch hohe Feuchtigkeit, meist niedrigere Temperaturen und vor allem besondere Bodenbeschaffenheit geprägt, wodurch dort eine spezielle Flora hervorgerufen wird. Das Sumpfblutauge ist eine mehrjährige Pflanze, die aus einer Rhizomknolle wächst. Sie hat sich im Laufe der Evolution perfekt an das Leben in dieser besonderen Umgebung angepasst. Ihre Blätter sind an das feuchte Milieu des Moores gewöhnt und können viel Wasser aufnehmen, weshalb sie meist an den Uferzonen oder in flachem Gewässer zu finden sind. Sucht man diese Pflanze, so muss man nach den weißen bis rosafarbenen Blüten Ausschau halten. Diese sind so strukturiert, dass sie Insekten bestmöglich anlocken, die wiederum für die Fortpflanzung notwendig sind. Leider sind Moore und ihre Pflanzen, unter anderem durch menschliche Eingriffe wie zum Beispiel die Entwässerung bedroht. Aber auch andere Aspekte wie die Versauerung der Böden und die Klimaerwärmung sind nur einige Faktoren, die dieses Ökosystem und damit auch unsere Pflanze gefährden. Mit der Wahl des Sumpfblutauges ruft die Loki-Schmidt Stiftung deshalb zum Schutz der moorigen Ökosysteme auf!

Text: Fiona Chwala (Quelle: Loki Schmidt Stiftung; Wikipedia)

Bild: BUND

Der Baum des Jahres für das Jahr 2025: Die amerikanische Roteiche (*Quercus rubra*)

Seit 1989 zeichnet die Dr. Silvius Wodarz Stiftung den Baum des Jahres aus. Dieses Jahr, 2025, wurde die Amerikanische Roteiche (*Quercus rubra*) gewählt. Sie kann bis zu 35 Metern groß werden und fällt vor allem durch ihre ausladende Krone auf, die im Herbst in leuchtenden Rottönen strahlt. Die Roteiche ist als eine schnellwüchsige und an-



passungsfähige Baumart bekannt. Anhand ihres Namens wird schnell deutlich, dass dieser Baum nicht von hier kommt; sie wurde aus dem östlichen Nordamerika vor ca. 400 Jahren nach Europa eingeführt. In Zeiten des Klimawandels wird die Roteiche als Ergänzung zu den heimischen Arten sowohl in der Umgestaltung der Wälder als auch in der nachhaltigen Waldbewirtschaftung diskutiert, da sie auch auf trockenen Standorten gut wachsen kann. Jedoch ist die Art vom Bundesamt für Naturschutz als invasiv gekennzeichnet. Aufgrund dessen ist die diesjährige Auszeichnung als Baum des Jahres stark kontrovers und wird von verschiedenen Seiten und Perspektiven unterschiedlich angesehen.

Text: Carlotta Pietsch (Quelle: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald)

Bild: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – Gregor Aas

Der Lurch des Jahres für das Jahr 2025: Der Moorfrosch
(*Rana arvalis*)

Der Moorfrosch, der Lurch des Jahres 2025, ist eine der kleineren Braunfroscharten und erreicht eine Größe von sieben Zentimetern. Oberseits zeigt er meist hell- bis dunkelbraune Färbungen, während die Männchen zur Laichzeit durch eine auffällige Blaufärbung hervorstechen.

Sein Verbreitungsgebiet reicht von den Niederlanden und Deutschland bis weit nach Sibirien. Sein Lebensraum sind feuchte Standorte wie Moore, Nasswiesen, sumpfiges Grünland und Auenwälder. Zur Fortpflanzung legt der Moorfrosch 500 bis 3.000 Eier in Flachwasserzonen ab, wobei die Männchen während der Laichzeit durch ihre intensive Blaufärbung auffallen. Leider sind die Bestände dieser Art stark gefährdet, vor allem durch Gewässerverschmutzung, Entwässerung und den Einfluss sauren Regens. Ihre Laichgewässer sind durch diese Umstände oft in einem kritischen Zustand.



Text: Jakob Tröger (Quelle: NABU)

Bild: BUND

Freiwilligenarbeit

Winterprojekte 2024/25

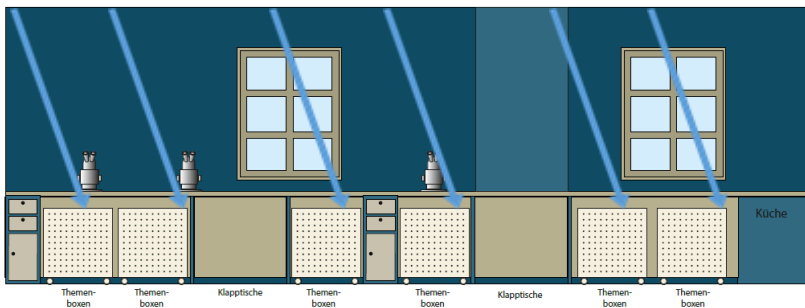
In diesem Winter sahen die Winterprojekte bei uns Freiwilligen etwas anders aus als in den Vorjahren. Aufgrund des Ausstellungsumbaus drehte sich alles um die Recherche der Inhalte und die Gestaltung. Unsere Aufgabe bestand darin Themenboxen mit den Inhalten: Wattenmeer, Morsum Kliff, Vögel und Pflanzen zu entwerfen.

Was ist jetzt eigentlich eine Themenbox?

Die Themenboxen sind eine Art mobiler, großer Holzwürfel, der variabel genutzt werden kann. Die Themen der Würfel können also in den Folgejahren auch immer wieder verändert und angepasst werden, gehen also mit der Zeit.

Wir Freiwilligen haben uns in Kleingruppen um die kreative und didaktische Umsetzung der Themen gekümmert. Dabei ging es vor allem darum, dass auch den Kleineren unter uns die Sylter Natur spielerisch nahegebracht wird. Von einem „Watt Double“ über ein „Pflanzen Quiz“ bis zu einem „Morsum Kliff - Mensch ärgere dich nicht“ reichten unsere Ideen.

Bei der Arbeit mit den Themenboxen haben wir selbst noch viel inhaltliches zu unseren Schutzgebieten und was dort lebt und blüht gelernt. Jetzt freuen wir uns, mit unserem neuen Wissen in die Saison zu starten.

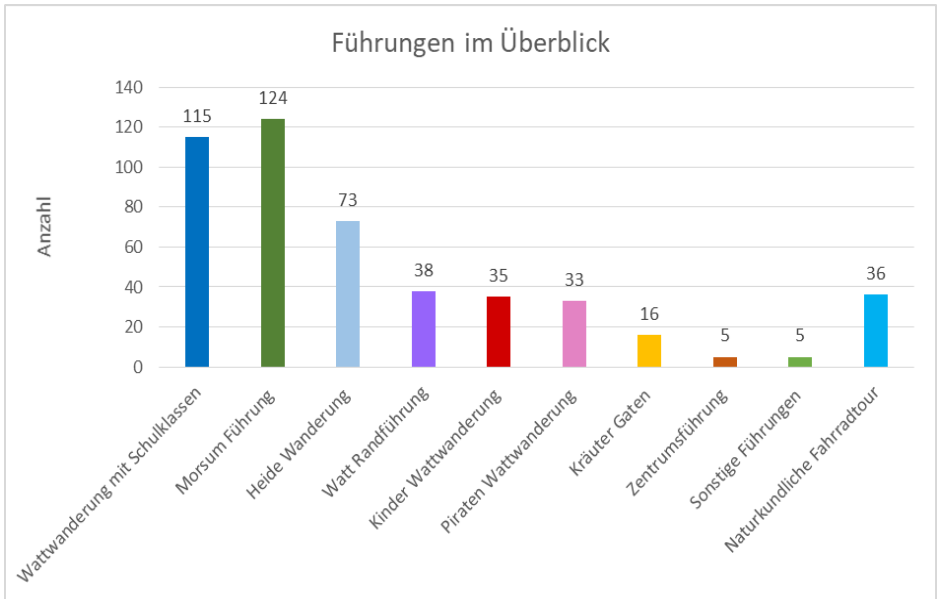


Text: Eva Strobel

Bild: Natur erleben

Freiwilligenarbeit

Führungsstatistik



Statistische Auswertung des Führungsjahres 2024

Wie in jedem Jahr war es uns wichtig unsere Führungen, Spenden und Besucherzahlen zu analysieren. 2024 war ein sehr erfolgreiches und produktives Jahr, mit 480 Führungen, also sogar 49 mehr als im Vorjahr. Insgesamt haben ca. 7400 Besucher*innen unsere Veranstaltungen besucht. Kinder und Erwachsene waren zu fast gleichen Anteilen vertreten. Unser Naturschutzzentrum besuchten bis Ende August 2107 Menschen, danach haben wir es aufgrund der Ertüchtigung des Gebäudes und der Erneuerung der Ausstellung geschlossen.

Fast die Hälfte aller Führungen nehmen die unterschiedlichen Wattwanderungen ein, darunter sind wiederum die Hälfte Wattwanderungen mit Schulklassen. Die Morsum-Kliff-Führungen sind mit 25%,

Freiwilligenarbeit

die am zweitstärksten besuchten Führungen. Danach folgen Heidewanderungen (15%) und naturkundliche Fahrradtouren (7,5%). Die restlichen Führungen verteilen sich auf ca. 5%.

Grafik und Text: Carlotta Pietsch

Winterexkursionen mit Anne Schacht

In den Wintermonaten hatten wir einmal die Woche eine Exkursion mit unserer Nationalpark-Rangerin Anne Schacht, um die Sylter Natur besser kennenzulernen. An jedem Montag ging es zu einem anderen Teil der Insel, in die unterschiedlichen Naturschutzgebiete mit all ihren Besonderheiten. Ganz nach dem Motto: Man kann nicht ein Jahr auf Sylt gewesen sein, ohne wenigstens das Rantumbecken, den Ellenbogen, die Hörnum Odde, die Braderuper Heide, das Morsum Kliff und vieles mehr gesehen zu haben. Nicht nur wir, die Freiwilligen der NSG, waren bei den Exkursionen dabei, sondern auch die anderen Stationen aus List, Rantum und Hörnum. So hatten alle die Möglichkeit, die Betreuungsgebiete der jeweils anderen kennenzulernen. Natürlich hatten die Exkursionen nicht nur einen inhaltlichen, sondern auch einen sozialen Aspekt. Sich einmal in der Woche zu sehen, zu quatschen und untereinander auszutauschen, ist in der langen, grauen Winterzeit eine schöne Abwechslung.



Freiwilligenarbeit

Oft haben wir Freiwilligen die Führungen selbst übernommen, hatten aber Unterstützung von Anne Schacht oder unserer Sylter Naturbot-schafterin Charlie Esser.



Wir haben viele neue und detailreiche Einblicke in die Vogel- und Pflanzenwelt bekommen, Ideen für die eigenen Führungen erhalten und neue, einzigartige Gebiete erkundet. Der Spaß kam dabei auch nicht zu kurz, ob bei der Tobedüne im Klappholtal oder den zugefrorenen Kreuzkrötentümpeln in Puan Klent.

Text: Eva Strobel

Bilder: Jakob Tröger

Aktivgruppe und Jugendgruppen

Aktivgruppe

Auch in diesem Jahr haben wir interessante und schöne Treffen gestaltet.

Wir erinnern uns an:

Januar: Teetrinken und in Gartenbüchern stöbern im Zentrum.

April: super Vogelbeobachtung mit Verein Jordsand am Rantumbekken.

Mai: Treffen in Eddas Garten. Gemüse, Kräuter, Wildpflanzen anschauen.

Juni: lustige Wattwanderung, Austern sammeln und verspeisen inklusive Wein.

August: Wattwanderung mit allen Sinnen geführt von Maike. Strandinseln in Hörnum besuchen. Fröhliches Sommerfest im Zentrumsgarten.

Oktober: Karin, die 1 Jahr Naturschutzaufgaben im Schöpfwerk Keitum übernommen hat, erzählt uns von ihrer Arbeit: Vogelzählungen, Kartierungen, Führungen. Cranberries bei Buhne 16 pflücken und rausreißen.

November: unser Mitglied, die Apothekerin Katja Petersen, klärt uns über Heilkräuter und Naturheilkunde auf.

Aktivgruppe und Jugendgruppen

Ihr seht, wir versuchen immer neue, wichtige Informationen auszutauschen, miteinander Zeit zu verbringen und uns mit der Sylter Natur zu beschäftigen. Lasst uns wissen, wozu Ihr Lust habt im nächsten Jahr.



Text und Bilder: Angelika Warnken

Die Jugendgruppe mit Frauke Bensch

Ja, wie immer der erste Satz: wie schnell doch so ein Jahr vergeht. Wieder der Jahresrückblick. Was gab es Besonderes im letzten Jahr?

Besonders hervorzuheben sind die Aktivitäten, mit denen wir „Geld verdient“ haben. Ich persönlich finde nämlich, dass für uns und besonders auch für unsere Kinder vieles in unserem Leben so selbstverständlich ist. Und ich finde, dass man als Kind lernen sollte, dass tolle Dinge, die Geld kosten, nicht einfach vom Himmel fallen. So haben wir uns zwei tolle Ausflüge selbst erarbeitet und verdient und die Kinder wussten, woher das Geld für diese tollen Ausflüge kommt.

Nämlich:

Der erste Ausflug ging in den Tierpark.

Im Frühjahr haben wir im Wald Moos gesammelt und getrocknet. Mit einem großen auffälligen Goldrahmen vom Sperrmüll (man achte auf Nachhaltigkeit) haben wir dann ein tolles großes Moosbild gebastelt. Auf der Facebook-Seite „GGS“ haben wir es dann verkauft gegen einen Tierparkbesuch für 15 Kinder. Das hat auch geklappt und alle Kinder freuten sich über diesen Ausflug, den wir uns ohne Verkauf des Bildes hätten nicht leisten können.

Der zweite Ausflug ging im September zum Drachenfest nach Römö. Wir hatten tolles Wetter, alle Kinder hatten einen Drachen dabei und vor allem: alle Kinder hatten einen Brief für unsere Flaschenpost dabei. Auf dem Weg von List nach Havneby haben wir unsere leere Flasche mit einzelnen Briefen der Kinder gefüllt und mit einem Korken verschlossen. Bevor die Flasche über Bord geworfen wurde, hat jedes Kind sich von der Flasche verabschiedet und sie an das nächste Kind weiter gereicht. Zum Schluss durfte ich sie nach dem Countdown 3-2-1 ins Meer werfen. Wie aufregend...

Wir warten noch auf Antwort 😊

Aktivgruppe und Jugendgruppen

Das Drachenfest war ein tolles Spektakel. Erstmals war das Fahren mit dem Auto am Strand schon ein Erlebnis für sich. Zweitens: überall bunte Drachen in jeder Größe und Form. Zum Glück gab es auch kompetente Drachenexperten vor Ort, die uns halfen, unsere Drachen flugtauglich zu machen. So war letztendlich jedes Kind glücklich über seinen Drachen am Himmel. Ein Bad im Meer durfte natürlich auch nicht fehlen und unser legendäres Picknick ebenfalls nicht. Und selbstverständlich gab es auf dem Rückweg noch ein dänisches Softeis für alle.

Ach ja....wo das Geld für diesen Ausflug her kam, das habe ich noch gar nicht erwähnt:

Vor dem Drachenfest hatten wir fleißig Apfelmus aus Sylter Äpfeln gekocht. Und dieser wurde von den Kindern auf dem Wochenmarkt verkauft. Der Erlös wurde für Fahrt und Softeis verprasst. Verdient...finde ich

Nun ja, das waren die Highlights des Jahres.

Nicht zu vergessen sind aber auch die Besuche bei der Falknerin Sandra auf dem Festland, der wir mit tatkräftigen Vätern der Kinder halfen, den Efeu von ihrem Schuppen zu entfernen. Außerdem mussten noch tausende geschnittene Äste aufgehäuft werden, Hotdogs verspeist werden und die Eule Edith und Kuddel waren auch mit im Programm.

Die Sandvorspülung in Kampen, das alte Schiffswrack im Braderupper Watt, die Lister Lämmer im April, Ernst-Otto Petersen in seiner Gärtnerei und Besuche beim Erdbeerparadies rundeten das Jahr 2024 ab. Es war wieder ein erlebnisreiches Jahr draußen in der Natur. Wer möchte, darf gerne mal schnuppern kommen. Meldet euch bei uns...

Es grüßt Euch Frauke, die Freiwilligen und die Kinder der Montags-Waldgruppe

Aktivgruppe und Jugendgruppen



Die Waldgruppe sammelt Cranberries und pflegt dabei die Heide

Text und Bild: Frauke Bensch

Die Jugendgruppe mit Susanne Rohde

Jeden Dienstagnachmittag gehen 20 Kinder im Alter von 4 bis 13 Jahren mit uns zusammen nach draußen. Wir erkunden die Insel von Nord nach Süd und von West nach Ost. Bei jedem Wetter sind wir zweieinhalb Stunden draußen unterwegs. Strand, Wald, Watt und viele besondere Orte werden von den Kindern erkundet. Lieblingsorte der Kinder sind der Friedrichshain, das Morsum Wäldchen, der Platz am Schöpfwerk, der kleine Strand an der Lügenbrücke, das Eidum-Wäldchen mit der Vogelkoje, aber auch der Deich an seinen unterschiedlichsten Stellen. Die Schrottnase (Hafen Rantum) ist der beste Bauplatz für unsere Kinder, zweieinhalb Stunden reichen nie aus, um alles zu bauen, was unbedingt gebaut werden

Aktivgruppe und Jugendgruppen

muss. Schnitzen, im Winter Feuer machen, am Strand buddeln, in Hörnum fast ungestört baden und einfach nur fast unbeobachtet draußen sein, sind die typischen Nachmittagsbeschäftigungen. Ganz nebenbei finden die Kinder ihre Lieblingsorte. Die Kinder erkunden die unterschiedlichsten Naturräume, lernen sie kennen, sind interessiert an ihnen, stellen Fragen und erweitern an jedem Nachmittag entdeckend und spielerisch ihr Wissen. Die große Altersspanne der Gruppenkinder lässt zum einen die Kleinen von den Großen lernen, ganz automatisch übernehmen die älteren Kinder auch für die jüngeren Verantwortung und teilen neben ihrem Wissen ganz oft auch ihr Essen untereinander. Die Gruppe am Dienstag ist eine besondere Gemeinschaft mit vielen tollen sozialen Kindern. Die Eltern sind wichtig für die Gruppen. In Fahrgemeinschaften bringen sie ihre Kinder aus List, Hörnum und Morsum, aber auch aus den anderen Inselorten immer an die schönsten Orte der Insel. Unsere Gruppen der Naturschutzgemeinschaft gehen schon ins 22. Jahr.



Gruppe am Dienstag, Pause am Strand

Text und Bild: Susanne Rohde

Die Jugendgruppe mit Ines Buchheim

Mittwochnachmittag, kurz vor 3 Uhr. Ich steige aus dem Bus an der Haltestelle Marinestraße. Das Wetter lässt heute leider echt zu wünschen übrig. Der Himmel hat sich aufgetan und es regnet in Strömen. Ich überquere die Straße. Die Kapuze habe ich weit ins Gesicht gezogen. Der Wind meint es auch nicht so. Ich erreiche das kleine Waldstück. Der Boden ist matschig. Da höre ich schon die ersten Rufe: "Ines!"... "Ines ist da!" Und dann kann es auch schon losgehen. Ich schließe die Hütte auf. „Kann ich bitte eine Säge haben?“ „Ich brauche bitte einen Hammer und Nägel!“ Der Bollerwagen wird ausgeparkt und auf einmal hat sich die Meute im Wald verteilt. Es muss Holz gesammelt werden, denn egal wann die Naturgruppe vom Mittwoch sich im Friedrichshain trifft, entstehen ziemlich schnell ganz spontane Bauprojekte. Es ist schon verrückt, was dieser fast schon magische Ort bei den Kindern auslöst. Und dabei ist es völlig egal, ob es pladdert oder die Sonne scheint. Spaß haben wir immer! Unsere Nachmittage waren, sind und werden auch in Zukunft lehrreich sein. So versuche ich jedes Mal mein Wissen über die Besonderheiten unserer wunderbaren Insel zu vermitteln. Angefangen bei den Ereignissen, die im Winter stattfinden. Stürme greifen ohne Unterlass die Küsten an und verschlingen Unmassen unseres Strandes. Um dem entgegenzugehen finden seit 1984, also seit 40 Jahren, regelmäßig Sandvorspülungen entlang der Westküste Sylts statt. Keine Frage! Das lassen wir uns doch nicht entgehen. Für die unzähligen Möwen ein Festmahl, für den Strand ein maximaler "Sandgewinn" und für uns ein unvergessliches Erlebnis. Da der „Blanke Hans" ja nicht nur im Westen sein Unwesen treibt, waren wir auch im Osten der Insel unterwegs und haben uns die Lahnungen von Munkmarsch bis Keitum angesehen. Dabei lernten wir, dass auch die kleinsten Sedimente für den Halt der Küste unsagbar wichtig sind. Der Gedanke, was zu lernen, ist natürlich immer prä-

Aktivgruppe und Jugendgruppen

sent, doch steht der Spaß stets an oberster Stelle. Gerade die Freude am Erleben und Kennenlernen von neuen, spannenden und interessanten Orten auf der Heimatinsel, soll den Impuls für die Zukunft stärken, diese auch zu schützen. List, Kampen, Rantum, Hörnum, Morsum...

Einmal quer über die Insel! Da schafft man Erlebnisse und Erinnerungen. Manchmal sind es aber auch selbstgebastelte Andenken an unsere gemeinsame Zeit. So haben wir uns im Sommer dem Wohl der Insekten und Vögel gewidmet. Dabei sind Tränken aus Holz und Muscheln entstanden, welche jetzt in unseren Gärten stehen. Auch die Feiertage haben wir zelebriert. An Ostern beispielsweise bastelten wir kleine Nester, die aussahen wie Eierschalen, aus denen gerade Küken geschlüpft sind. Gefüllt mit Leckereien, versteckten wir diese dann in der Braderuper Heide. Ich sage euch, das war ein Spaß.

Wir haben auch in diesem Jahr wieder von allen Seiten sehr viel Unterstützung bekommen, dafür bedanke ich mich sehr. Ich freue mich sehr, auf Alles was da noch kommt.



Mittwochs im Denghoog

Text und Bild: Ines Buchheim

Gestrandeter Pottwal in Hörnum

Am Freitag, den 14.02.2025 wurde ein toter Pottwal vor Hörnum gesichtet. Zu Beginn wurde der Jungbulle unter Beobachtung im Meer gelassen, als er jedoch in stärker befahrene Gewässer zu treiben drohte, fing man den ca. 20 Tonnen schweren Koloss ein und band ihn im Hörnumer Hafen fest. Dort wurde er am Montag unter Aufsicht der Sylter Nationalpark-Rangerin und unserer tatkräftigen Unterstützung an Land gezogen.

Im Laufe der folgenden Tage wurde das 14,3 Meter lange Tier fachmännisch zerlegt und den Wissenschaftlern des Institutes für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung (ITAW) übergeben. Später wurde festgestellt, dass das Tier bereits vor der ersten Sichtung auf einer flachen Sandbank aufgelaufen und an seinem eigenen Gewicht erstickt ist.

Das Tier hatte sich vermutlich auf dem Rückweg aus seinem Winterquartier im Nordmeer verschwommen und kam deshalb in die Nordsee.



Text: Adam Fichtner („Bild“ Zeitung)

Bild: Jakob Tröger

Adam, BFD



Wenn es irgendwo rumwuselt... muss es nicht unbedingt eine Maus sein... es könnte auch Adam in seinem Element sein. Egal, ob er an einer Schlüsselhalterung für das Zentrum oder einem neuen Regal für die Freiwilligen – WG werkelt, er kümmert sich gerne darum.

Draußen fühlt er sich am wohlsten, vor allem in seinem Lieblingsgebiet dem Morsum Kliff, wo er sich dann gerne auch mal mehr Zeit für die Natur nimmt. Nach seiner Arbeitszeit macht er sich dann öfters auf den Weg, um andere Stationen zu besuchen.

Freitags muss er allerdings zuhause bleiben, da freuen sich alle über seine leckere selbstgemachte Pizza. Zum Abschluss springt er wie jeden Tag ins Meer.

Eva Strobel, BFD

Wenn man Eva nach ihrer Lieblingsführung fragt, dann kommt wie aus der Pistole geschossen die Antwort: Wattwanderung!



Dort spielt sie dann mit den vierten Klassen das Evolutionsspiel und ist dabei selber hochmotiviert und mit ganz viel Enthusiasmus dabei.

Auch nicht zu bremsen ist sie, wenn sie mit ihrem Fahrrad über die Insel radelt, dann fährt sie auch mal vom südlichsten bis zum nördlichsten Punkt Sylts.

Sogar bei Minusgraden kann man mit ihr durch die Wellen hüpfen, Meeresleuchten und Polarlichter beobachten oder einfach den Strand genießen.

Bei diesen ganzen Abenteuern dürfen ihre Heidelbeeren zur Stärkung und als Snack für zwischendurch nie fehlen.

Carlotta Pietsch, BFD

Carlotta – Unser Tor zur Welt

Wenn jemand weiß, was es in Politik und Gesellschaft neues gibt, ist sie das. Nicht nur, wenn der Tagesschau Wecker um kurz vor Acht klingelt, sondern auch für jede Art von Gruppenaktivität ist sie immer bereit.

Freiwilligenteam 2024/25

Ob mit beiden Füßen im Watt, mit den Händen an der Kettensäge oder mit dem Kopf voll und ganz bei der Planung im Büro:

Carlotta behält als unser Organisationstalent in jeder Lebenslage den Überblick.

Sie gibt einem stets ein warmes Gefühl, sei es durch ihr offenes Ohr oder ihrem leckeren Bananenbrot.



Fiona Chwala, FÖJ



Egal ob Blau, Grün, Gelb oder Pink nicht nur im Garten sondern auch auf der Leinwand hat Fiona ein gutes Gespür für Farben. Sie ist die Künstlerin unter uns und erkennt die Schönheit in allen Dingen. Daher ist es auch naheliegend, dass ihre Lieblingsführung die Sagenwanderung durch die lila blühende Braderuper Heide ist.

Freiwilligenteam 2024/25

Fiona bringt immer neuen Schwung in unseren Alltag und connected vor allem durch ihre lebensfrohe Art mit allen Menschen!

Nach getaner Arbeit verbringt sie gerne noch Zeit mit der WG für eine Runde Mensch Ärger Dich Nicht oder ein gemeinsames Butzen-Duett.

Theresa Laternser, FÖJ

Theresa ist unser Sonnenschein der Gruppe. Nicht nur bei gutem sondern auch bei schlechtem Wetter hält sie an ihrer Begeisterung für die kleinen Dinge fest und kann so mit ihrer lebendigen Art auch eine kleine Raupe als großes Wunder darstellen.

Mit eben dieser Einstellung hüpfte sie auch Ende November noch in den Teich, um ihn von Krebschere zu befreien – und das Ganze immer mit einem Lachen im Gesicht.



Freiwilligenteam 2024/25

Am Ende des Tages bleibt immer noch ein Lächeln für die WG übrig, wenn sie ihr sternekochreifes Essen serviert... vor allem ihre Lasagne ist unschlagbar!

Jakob Tröger, FÖJ



Schon Mal nicht gewusst, welcher Vogel vor euch sitzt – bei Jakob ein seltenes Phänomen.

Unser Ornithologie-Laan steht uns besonders bei den Vogelzählungen mit Rat und Tat zur Seite – auf ihn ist immer Verlass.

Nicht nur Vögel haben es ihm angetan, sondern auch Pflanzen, vor allem seltene und bedrohte Arten wie der Lungenezian sind ein beliebtes Fotomotiv von ihm.

Dienstags ist arbeitstechnisch sein Highlight der Woche...

Abenteuer mit der Waldgruppe egal ob Strand, Dünen oder Wald!

In seiner Freizeit macht er sich auf die Suche nach Bernsteinen, wofür er um jeden Strand zu erreichen, auch gerne mit seinem Auto über die Insel flitzt.

Charlie Esser, Naturschutzbotschafterin Sylt

Immer mit Rat und Tat zur Seite steht uns Charlie. Sie ist die Naturschutzbotschafterin auf Sylt und damit auch ein Teil unseres Teams.

Durch ihre Erfahrung auch als ehemalige NSGlerin hat sie ein unglaublich großes Wissen über die Sylter Natur, wobei es ihr besonders die Schweinswale angeht haben.

Aber nicht nur bei ihrer Arbeit sondern auch beim Sport ist Charlie vielseitig aktiv.

Sie nimmt mit ihrer lebensfrohen Art gerne alle mit und ist immer dabei, egal ob bei Nacht und Nebelaktionen, Demos oder Yogasessions am Strand zum Sonnenaufgang.



Texte: Das Freiwilligen Team

Bilder: NSG / Jakob Tröger

Marietta Gandras, Buchhaltung

Unser „Back Office“!

Mit im Team der NSG ist auch Marietta.

Marietta ist die Frau der Zahlen. Sie kümmert sich um den reibungslosen Ablauf der Buchhaltung. Sie kommt ins Büro, wenn das Team schon den Feierabend genießt.

Dank ihr lernt das Team genau, wie eine Abrechnung funktioniert und das die Kasse am Ende des Tages immer stimmen muss.



Maike Lappoehn, Geschäftsführung

Sie kennt die Insel und die Insel kennt sie.

Schon seit über 20 Jahren ist Maike im Verein und leitet ihn nun schon seit sechs Jahren. Sie ist immer voller Tatendrang und sprudelt nur so vor Ideen. Für das Team ist sie eine große Stütze und immer da wenn man sie braucht. Am liebsten ist sie

schon morgens früh aktiv. Ein Sprung ins kalte Wasser und dann ein warmer Kaffee ist für Maike der perfekte Start in den Tag.

Das wichtigste zuletzt: wenn Maike sagt wir schaffen das, kriegen wir das hin.





Naturschutzgemeinschaft Sylt e. V.

M.-T.-Buchholz-Stich 10a
25996 Wenningstedt-Braderup
Tel.: 04651/44421
Fax: 04651/46433
E-Mail: info@naturschutz-sylt.de
Web: www.naturschutz-sylt.de
Finden Sie uns auf Facebook:
www.facebook.com/naturschutzsylt

Beitrittserklärung

Frau / Herr / Firma _____

Wohnhaft in _____

E-mail: _____

Erklärt hiermit seinen / ihren Beitritt.

- Der Mitgliedsbeitrag von 30,00 € soll jährlich am 10. November bis auf Widerruf von meinem Konto bei der
- Der Mitgliedsbeitrag von ____ € (ab 30,00 € frei wählbar) soll jährlich am 10. November bis auf Widerruf von meinem Konto bei der

Bank _____

(BIC _____)

IBAN _____ abgerufen werden.

_____, den _____

Unterschrift

"Sylt würde den besten Theil seines Reizes und seiner Anziehungskraft verlieren, sobald das Leben daselbst anfinge, weniger einfach, weniger schlicht und natürlich zu sein. Wer den Luxus nicht entbehren kann, der hat die Modebäder; wer aber nach Sylt kommt, der will Ruhe haben, der will allein sein mit dem Meer und der Haide, der will im Umgang mit den harmlosen und zufriedenen Menschen sich langsam darauf besinnen, daß die Welt nicht ganz und gar ein Schauplatz der Berechnung und Thorheit und das Leben nicht überall ein hastiges Jagen nach Gewinn und Ruhm ist, bei welchem der Eine dem Anderen im Wege steht."

*Julius Rodenberg, 1875
Aus "Stilleben auf Sylt"*

Impressum

Wie immer gilt unser Dank allen Menschen, die unsere Arbeit unterstützen, den Mitgliedern und Freunden sowie allen Vereinen, Behörden, Ämtern und sonstigen Organisationen für die erfolgreiche Zusammenarbeit im vergangenen Jahr 2024!

Wir freuen uns über die positive Resonanz zu unserer Website und die vielen Kommentare auf Facebook. Wir halten Sie gerne auf dem Laufenden. Schauen Sie einfach auf unserer Internetseite oder auf Instagram vorbei. Den aktuellen Jahresbericht und weitere aus den Vorjahren finden Sie als PDF-Anhänge auf unserer Website.

Sollten Sie in Zukunft den Jahresbericht nicht mehr in gedruckter Form zugesandt bekommen wollen, so teilen Sie uns dies bitte mit.

Wer in unserem Verein Mitglied werden möchte, kann bei uns ein Antragsformular anfordern bzw. jenes im Jahresbericht ausfüllen.

Redaktion:

Dr. Mathias Wegner

Maike Lappoehn

Jakob Tröger, FÖJ

Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.

M.-T.-Buchholz-Stich 10a

25996 Wenningstedt-Braderup

04651/44421

info@naturschutz-sylt.de

Spendenkonto: IBAN DE19 2179 1805 0000 1407 24

Sylter Bank

oder PayPal

*„Blaue Seide von Horizont zu
Horizont. Türen und Fenster
offen, leichtes Windgesäusel,
Vögel plätschern und erzählen
beim Bad.“*

Klara Enss